

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# B R I E F E

## AN DIE

# H E R A U S G E B E R

## DIE SEITE DER LESER



*Geehrte Herren!*

Gestatten Sie mir als Angehöriger Ihrer  
Leserherde  
Eine ernstgemeinte, eine bittere Be-  
schwerde :  
Nein, es sind nicht die alkoholischen  
Getränke  
(Die Anleitung dazu), die ich Ihnen  
verdenke,  
Auch nicht die Damenrundfrage der  
letzten Nummer  
Hat mich empört, noch macht mir  
Häberlin Kummer.  
Es sind vielmehr die Jämmerlichkeiten  
Der letzten (nämlich der Leser) Seiten.  
Ich gestehe, auch mich machten diese  
Sachen  
Jahrelang und manchmal herzlich  
lachen.  
Aber schliesslich sind sie mir doch zu  
bunt geworden,  
Sie haben doch keine Schaf- und Käl-  
berhorden  
Als Leser, im Gegenteil, ich mache die  
grösste Wette  
Im grossen ganzen sind es gescheite,  
nette

Gebildete Bürger, die den « Spiegel »  
halten,  
Mit Urteilsvermögen und Bügelfalten.  
Wie kommt's denn, dass sie in ihren  
Briefen  
An Sie meist von Blödsinn triefen ?  
Begreiflich, dass unter den täglichen  
Haufen  
Auch solche Schreiben unterlaufen;  
Doch dass unter Hunderten diese  
gerade  
Zum Abdruck kommen, finde ich schade.  
Kritik von Trotteln natürlich ist amü-  
santer  
Für die Redaktion; uns wäre andere  
pikanter.  
Dies meine Beschwerde. Ich schliess'  
meine Klage,  
Gestatten Sie, dass ich jetzt noch sage :  
Ich liebe den « Spiegel », wie er ist  
und war.  
Meine Wünsche auf das neue Jahr  
Sind, dass er blüht, wächst und  
gedeihet,  
Eine Quelle der Freude, ein Zeuge  
der Zeit !

*K. L. in B.*

**W E B E R -**  
**S T U M P E N**  
DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN  
RAUCHER VON WEBER STUMPEN  
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE ●  
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

